

## Vorwort

Sabine Gebhardt Fink

Seit mehreren Jahren sammelt Stephan Wittmer seine Fotografien, die auf mehreren Reisen nach South Dakota und Arizona entstanden sind, in digitalen virtuellen Speichern, seinem persönlichen Künstlerarchiv. Es sind Bilder, deren Motive das Unterwegssein, die Zerrissenheit zwischen Behausung und Ortlosigkeit, aber auch Alltagsmomente und Eindrücke auf diesen Reisen spiegeln, so der Künstler. Die Fotoarbeiten geben sich unausweichlich als zugehörig zu Stephan Wittmers Bilderkosmos zu erkennen. Wie ein roter Faden tauchen in diesen Bildern immer wieder Blechdosen auf: *tin cans*, die für das vorliegende Buch nun auch titelgebend wurden. Die Dosen erscheinen plattgefahren, verbogen, achtlos zerdrückt und zugleich in einen neuen Bildhorizont mit materiellen ästhetischen Qualitäten übersetzt, denn sie werden nicht nur wiederholt in die Bildstrecken des Buches eingeflochten, sondern dienen auch dem Druckverfahren, das der Künstler zusammen mit Thomi Wolfensberger eingesetzt hat, als Druckvorlage, mittels derer eine Serie von Monotypien auf Basis der Frottage-Technik entstanden ist. Eine Rückübersetzung der digitalen Bildwelten in die Materialität des Mediums Buch ist deshalb erklärtes Ziel der vorliegenden Publikation.

Damit greift Stephan Wittmer in einen aktuellen Diskurs und eine gegenwärtige Praxis ein, bei der sich zahlreiche Kunstschaffende in unterschiedlichen Medien mit der Verlebendigung von Bildarchiven im weitesten Sinn auseinandersetzen – sei dies in der Performance-Kunst, in den digitalen Medien oder in der Fotografie. Diese Praktiken setzen sich mit dem paradoxen Bewusstsein einer Kontinuität, die gerade durch eine nicht greifbare, ephemere Tradierung festgeschrieben sei, auseinander – so konstatieren die Autorin und die Autoren Clarke/Jones/Kaye/Linsley (New York 2018: 16). Laut ihnen geht es dabei um einen verkörperten Transfer des Wissens, wie von Identitäten und kulturellen Vorstellungen. Diese Lust an der Re-Materialisierung, Lokalisierung und Verkörperlichung von nicht greifbaren Erfahrungen, Erlebnissen und Erinnerungen steht mir auf jeder Seite der vorliegenden Publikation deutlich vor Augen. Das persönliche Bildarchiv wird im Rahmen dieses Künstlerbuchs auf eine neue Weise greifbar, es wird zum Gegenstand der Auseinandersetzung in einer kuratierten und präzise gestalteten Abfolge und fügt sich so in unseren eigenen Horizont des Bildarchivs ein.

Die fotografische Annäherung Stephan Wittmers in «Tin Can» leistet zudem einen Beitrag zu einem Dialog, den Sujin Jung in ihrem Text «Abolishing Whiteness» als konflikthaft zwischen den Kulturen verortet bezeichnet. Dieser ist dadurch gekennzeichnet, dass er generalisierende Romantisierungen ebenso vermeidet wie ethnografische Objektivierungen (Jung, 2021: 4). Dieses Dialogprinzip, das auch Widerstrebendes und Widerständiges elegant aufnimmt, ist aus meiner Sicht ein ganz wesentliches Merkmal von Stephan Wittmers künstlerischer Arbeit: wenn er Diskurse mit künstlerischer Praxis zusammenführt, wenn er kollektivem Arbeiten und Singulärem als Kurator einen geteilten Kontext anbietet und wenn er schliesslich seine Position mit anderen Blickweisen in unterschiedlichen Ausstellungsformaten verknüpft.

Neben den Fotostrecken (oder Serien) setzen sich fünf Autorinnen und Autoren, alles Fachkundige im Feld der Fotografie, mit Stephan Wittmers Arbeiten auseinander: Jana Bruggmann, Daniel Blochwitz, Katy Diamond Hamer, Michel Rebosura und Valeska Marina Stach. Ausgehend vom selben Konvolut an Bildern entwickeln sie alle je eigene Fragestellungen zur künstlerischen Arbeit Stephan Wittmers. Daniel Blochwitz unternimmt in seinem Beitrag den Versuch, über freie Assoziationen den Bildern von Stephan Wittmer gerecht zu werden und diese mit eigenen Beobachtungen seiner Amerikareise abzugleichen – er stösst dabei auf die geradlinige Prosa der Strasse und die vernakulare Poesie des Alltags, welche die Fotografien umspielen. Michel Rebosura liest in seinem Katalogbeitrag «Amerika im heiteren Spiegel der Fotografie» Stephan Wittmers Bilder als «transitional spaces», als Abbilder von Orten des Übergangs, im Sinne eines dritten Raums des Erlebens, der zwischen der inneren und der äusseren Welt zu liegen kommt. Diese kreieren laut Rebosura einen Ort der «Survivance» des Widerstands, den er in der Machart der fotografischen Arbeiten begründet sieht. Katy Diamond Hamer setzt sich in ihrem Beitrag mit dem Titel «Places» mit der Frage auseinander, wie wir anhand der Fotografien auf das Leben schauen und wie wir unser Leben erfahren. Stephan Wittmers Bildproduktionen interpretiert sie als Tropen des Alltäglichen, die ebenso viel über den Künstler wie über die Orte enthüllen können – Orte «incredibly authentic and cinematic» zugleich, so Hamer. Jana Bruggmann betitelt ihr Interview mit Stephan Wittmer mit «von brüchigen Zeitkapseln» und thematisiert damit das Fotografieren, welches einen persönlichen Bildervorrat konservieren und ins geteilte Gedächtnis importieren kann. Überhaupt scheint die Spannung zwischen Ephemerem und Monumentalem, Persönlichem und Allgemeinem ein Kernthema des Gesprächs zwischen beiden zu sein. Ein letzter Beitrag stammt von Valeska Marina Stach. Sie setzt sich damit auseinander, wie Stephans Bilder gemacht sind. Sie versteht sie als Umschlagpunkte zwischen Dokumentation und Fiktion – die «Docufictions», die uns aus den Filmen bestens vertraut sind, tauchen so auf neue Weise im Feld der Fotografie auf.

Das vorliegende Künstlerbuch wurde von der Grafikerin Megi Zumstein in Zusammenarbeit mit Stephan Wittmer gestaltet und vom Vexer Verlag in Berlin publiziert. Es begleitet die gleichnamige Ausstellungsreihe «Tin Can» von Stephan Wittmer an unterschiedlichen Institutionen und Orten in Berlin, Basel, Luzern, Zürich, Solothurn «und anderswo».

Im Rahmen dieses Fotobuchs werden die Archive greifbar, angreifbar; sie entwickeln ihren magischen Sog – wie schon Stephan Wittmers \_957 Independent Art Magazine – und möchten einen immer weiter und weiter blättern lassen.

#### Literaturhinweise:

Sujin Jung, Abolishing Whiteness: The Art World's Reception of Emily Kame Kngwarreye, *Academia Letters*: Article 942. [doi.org/10.20935/AL942](https://doi.org/10.20935/AL942).

Paul Clarke, Simon Jones, Nick Kaye, Johanna Linsley, *Artists in the Archive. Creative and Curatorial Engagements with Documents of Art and Performance*, New York / London 2018, Introduction, S. 11–23.